

Posaunenchor

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 75, 1-3; (190.1) 88, 1-3+6; 387, 1-3+6; 362, 1 - 4; 223, 1-3+5; 331, 1 +8+10

Lesung: Hebräer 4, 14 - 16; Matthäus 4, 1 - 11

Liebe Gemeinde,

die aktuelle Zeit im Kirchenjahr heißt Passionszeit. Passion bedeutet Leiden. Wir denken in der Zeit vor Ostern an das Leiden Christi. Den Tiefpunkt dieses Leidens stellt die Verhaftung und die Kreuzigung dar. Aber sein Leiden ist mehr als das Ende seines irdischen Lebens. Der Verrat durch Judas, die Verleugnung durch Petrus sind Teil der letzten Phase. Jedoch zum Leiden Christi gehört auch, dass die Jünger in einen Rangstreit geraten sind; dass viele seiner Nachfolger ihn verlassen haben; dass die Erwartung bestand, er möge als weltlicher Herrscher auftreten oder gar als Revolutionär, der die Römer aus dem Land treibt; dass die Priester, Schriftgelehrten und Pharisäer ihm nachstellten; dass seine Botschaft längst nicht bei allen auf offene Ohren stieß.

Das Leiden Christi hat schon mit seiner Herabkunft begonnen. Er, der in göttlicher Gestalt war, hat den Himmel verlassen und hat sich der sündigen Welt ausgesetzt. Er wußte insofern von vornherein, dass sein Auftrag kein leichter würde.

Es gibt ein Ereignis, das wir als den Anfang des Leidens Christi bezeichnen können. Es ist vordergründig nicht als solches erkennbar, aber gehört trotzdem zum Gesamtpaket dazu. Gemeint ist die Versuchung Jesu in der Wüste (Mt.4).

Jesus wird vom Teufel versucht, Steine zu Brot machen, von der Zinne des Tempels zu springen, den Teufel anzubeten und damit die Weltherrschaft zu erhalten. Es muß Jesus in der Seele geschmerzt haben, dass die Versuchung so raffiniert sein kann und daß das Leiden im Gewand der Annehmlichkeit daherkommt. Wohl uns, dass Jesus widerstanden hat und sich auch den nächsten Stufen des Leids nicht entzogen hat.

Der Teufel nutzt viele Wege, um den Menschen seinem Schöpfer zu entfremden, den Menschen dazu zu bringen, dass er sich bewußt von Gott löst.

Im Alten Testament wird die Versuchung eines anderen Gerechten und Frommen erwähnt, der aber letztlich auch standhaft geblieben ist. Es geht um Hiob, der die klassische Figur des unschuldigen Leidens der Urzeit darstellt. Heute liegt uns der zweite Angriff Satans auf ihn vor.

Hiob 2, 1 – 13

¹ Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan unter ihnen kam und vor den HERRN trat.

² Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

³ Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.

⁴ Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.

⁵ Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!

⁶ Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben!

⁷ Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

⁸ Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.

⁹ Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!

¹⁰ Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

¹¹ Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie waren eins geworden hinzugehen, um ihn zu beklagen und zu trösten.

¹² Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und ein jeder zerriss sein Kleid und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt

¹³ und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Beim ersten Anschlag hat sich Satan der Naturgewalten und der Bosheit der Menschen bedient. Räuber haben sein Vieh gestohlen, seine sieben Söhne und drei Töchter wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben.

Nun der zweite Anschlag. Jetzt soll Hiob das Leid am eigenen Leib erfahren.

Doch auch diesmal bleibt Hiob standhaft und versündigt sich nicht gegen Gott.

Es sind so viele Fragen, die sich mit diesem Bibelabschnitt ergeben:

- Wer ist Satan? Wo kommt er her? Wieso gibt es das Böse?
- Warum hat Satan eine solch große Macht?
- Lohnt es sich, fromm zu sein?
- Warum gibt es das Leid? Wieso läßt Gott das zu?
- Ist Gott gerecht?
- Wie läßt sich das Leiden der Frommen und das Glück der Gottlosen mit der Gerechtigkeit Gottes vereinbaren?
- Ist jedes Leid Prüfung?
- Wie findet man die richtigen Trostworte?

Die Bibel lehrt, dass Gott nicht nur Leid zuläßt, sondern bisweilen auch heraufführt. Das macht es für den Glauben nicht einfacher.

Die Bibel hält fest, dass es das Böse, ja den Bösen gibt. Sie macht Andeutung auf einen Abfall in der geistigen Welt. Der Teufel war demnach ein ranghoher Engel, der aber selber Gott spielen wollte. Vom guten Engel hat er sich zum bösen Engel gewandelt. Damit nicht genug, nachdem Gott den Menschen zu seinem Bild geschaffen hatte, war Satan bestrebt, auch den Menschen in die Rebellion gegen Gott zu ziehen.

Hier versammeln sich die Gottessöhne vor dem Herrn. Das sind Himmelswesen, die zur Umgebung Gottes gehören und regelmäßig vor Gott erscheinen müssen. Auch Satan kommt dazu. Wo kommst du her?, fragt ihn Gott. Das würde uns auch interessieren.

Satan entgegnet: Ich habe die Erde durchstreift. Genau das tut dieser Kerl. Er durchforstet die Erde und hält Ausschau nach Opfern. Ein unsteter Geist, der auf der ganzen Welt Unruhe verbreitet. Er tut das, was auch Johannes in der Offenbarung (Kap. 12) bestätigt: er verklagt die Menschen vor Gott. Wir stehen unter Beobachtung - nicht nur von Gott, sondern auch vom Teufel.

Hier zweifelt Satan die Frömmigkeit des Hiob an. Er unterstellt, dass Hiob nur deswegen fromm ist, weil er ausreichend irdische Güter hat und gesund ist. Aber wart mal ab, wenn es ihm selber an den Kragen geht, dann ist Schluß mit der Frömmelei. Wenn er es am eigenen Leibe spürt, dann sieht die Sache anders aus.

Im übrigen, es gibt keinen auf der Erde, der Gott um seiner selbst willen ehrt. Jeder ist sich selbst der Nächste. Das ist der Vorwurf von Satan. Damit wird deutlich, dass es hier nicht allein um Hiob, bzw. den Menschen geht, sondern um Gott selbst. Es geht um die Ehre Gottes.

Also läßt sich Gott – für uns erschreckend – auf die Wette ein und fordert die Gegenprobe heraus. Gibt es diesen einen Gerechten, der uneigennützig Gott ehrt? Wenn es diesen einen gibt, dann wiegt er die ganze Welt voll abtrünniger Kreaturen auf. Wenn es ihn aber nicht gibt, ist die ganze Absicht der Schöpfung gescheitert. Also es steht ganz viel auf dem Spiel. Beim ersten Anschlag hat sich Hiob bewährt. Wird er das wieder tun?

Wir gehen mit unseren Fragen weiter. Wieso wird Satan soviel Macht eingeräumt?
Trägt Gott einen Kampf auf dem Rücken des Menschen aus?
So manche Frage muß offengelassen werden.

Der Glaube erweist sich auch darin, dass wir an Gott festhalten, selbst wenn wir nicht alle Fragen beantwortet bekommen. Auch mit diesem Kapitel wird deutlich, dass Satans Macht eine begrenzte ist. Auch wenn Gott Böses zuläßt, behält er die Fäden in der Hand.

Es ist neuzeitlicher Leichtsinn, den Teufel zu ignorieren. Aber es ist noch schlimmer und gefährlicher, Gott aus dem Blick zu verlieren. Das Ziel Gottes mit uns ist nicht das Leid, sondern das Leben. Bisweilen läßt er Leid zu, damit wir umso mehr Verlangen haben nach dem Leben, das er uns anbietet. Wenn wir am Ziel angekommen sind, werden wir feststellen, dass es kein Leid mehr gibt. Durch den Propheten Jesaja verheißt Gott:
„Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ (Jes. 35,10)

Für Hiob hört die Versuchung mit dem Verlust der Gesundheit nicht auf. Eine Steigerung kommt auf ihn in der Gestalt seiner Frau zu. Sie wundert sich, daß ihr Mann noch an seiner Frömmigkeit festhält. Noch mehr: sie gibt den Rat: Sage Gott ab!
Die Frau als Versucherin? Der Partner als verlängerter Arm Satans?
Warum nicht – das war schon bei Adam und Eva so.

Für Hiobs Frau hat sich die Sache mit Gott und Glaube erledigt. Das kommt uns bekannt vor. Vielleicht waren wir selber mal in einer Lage, dass wir Gott abschreiben wollten oder wir kennen Menschen, denen es aufgrund von Leid so geht.

Leid kann einem die Sprache verschlagen. Was soll man sagen? Die Freunde Hiobs schweigen erst mal sieben Tage lang. Sie finden keine Worte.

Manchmal ist in der Tat Schweigen angebracht. Doch ebenso wichtig ist, dass einer da ist. Einfach nur da sein und signalisieren: du bist nicht allein. Wenn du dich von Gott selbst verlassen meinst, ich bin in deiner Nähe, du kannst mich anrufen, ich bin für dich da. Das allein kann schon ein großer Trost sein.

Hiob war bereit, das Leid zu ertragen, darum, weil er von Gott nicht lassen wollte. Er konnte zwar verstandesmäßig die Lage nicht einordnen, aber seinen Glauben war er nicht bereit, aufzugeben. Darin blieb er dann doch ein Gerechter.

Hiob ist gleichsam ein Typus für Jesus. Jesus ist auch standhaft geblieben. Nicht nur bei der Versuchung in der Wüste, sondern auch am Kreuz. Er hat zwar gefragt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?, aber nicht weil er vorhatte, selber Gott aufzugeben. Bei ihm ging es ja um den Auftrag der Erlösung. Der gefallene Mensch sollte aus seiner Gottesferne erlöst werden und fürs bleibende Leben gewonnen. Das hat Jesus erreicht und die Voraussetzung für unser Heil geschaffen. Dank sei ihm dafür.

Amen.

G e b e t

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn wir in Versuchung geraten, dann steh uns bei.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Mächtigen entscheiden, dann stehe ihnen bei. Bewahre sie davor, auf die Gewalt von Waffen zu vertrauen. Ermutige sie zum Einsatz für den Frieden.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Schwachen hoffen, dann steh ihnen bei.
Bewahre sie davor,
falschen Propheten zu folgen, der Lüge zu trauen, einander zu hassen.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn deine Kirche spricht, dann steh ihr bei.
Bewahre sie davor, unglaublich zu sein, der eigenen Stärke zu vertrauen, dich zu vergessen.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Kranken und Trauernden weinen, dann steh ihnen bei.
Bewahre sie, heile sie, tröste sie.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Dir vertrauen wir, geleite uns und alle durch diese Zeit der Umkehr und Buße
in der Liebe Gottes und durch die Kraft deines Heiligen Geistes.